№ 239. Mittwoch, den 13. Oktober 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Deutsches Reich

Berlin, 12. Oktober.

Der Kaiser nahm auch in den letzten Tagen in gewohnter Weise die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete wiederholt mit dem General v. Albedyll, sowie auch am Sonnabend mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Am Sonntag empfing der Kaiser auch den Erzbischof Roos von Freiburg.

— Wie aus Braunschweig gemeldet wird, hat der Kaiser endgültig die Einladung des Regenten zu den Blankenburger Hofjagden angenommen, welche voraussichtlich Ende Oktober bez. Anfang November stattfinden.

— Der Sultan von Sansibar hat, der „Schles. Ztg." zufolge, den beiden Chefs des in Sansibar Handel treibenden Hamburger Hauses Hausing u. Co. Ordensauszeichnungen verliehen und den Gemahlinnen dieser Herren Schmuckgegenstände zum Geschenk gemacht. Das Verhältniß Deutschlands zu dem Sultan ist jedoch wieder ein gespannteres geworden. Said Bargasch hat sich neuerdings wieder Uebergriffe erlaubt. Aus diesem Grunde dürfte auch die Absendung der Geschütze, welche der Kaiser ihm zu verehren beabsichtigte, bisher unterblieben sein.

— Officiös wird gemeldet daß die Berufung des Reichstags zum 18. November in Aussicht genommen ist. Der Bundesrath wird seine Arbeiten voraussichtlich erst in der nächsten Woche wieder aufnehmen. Staatsminister v. Bötticher ist gestern Abend aus Varzin zurückerwartet. Geh. Ob. Reg. Rath Lohmann hat den Minister nach Varzin nicht begleitet.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Landraths v. Saldern zu Lauben zum Landesdirektor der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont.

— Zum Nachfolger des Feldpropstes der Armee Ober-Consistorialrath Dr. Thielen ist der Consistorialrath und Divisions-Pfarrer der 11. Division Dr. Richter in Breslau ausersehen. Dr. Thielen tritt am 1. Januar 1887 in Ruhestand.

— Die „Kieler Ztg." berichtet über folgenden Eisenbahnunfall: „Der hier soeben angekommene, mit zwei Lokomotiven versehene Altonaer Morgenzug hielt auf dem Perron, um den von Flensburg kommenden Güterzug abzuwarten, war vermuthlich aber wegen des herrschenden dicken Nebels und der ausnahmsweise stattfindenden Dunkelheit etwas zu weit voraus gerathen, als plötzlich der Güterzug mit Vieh rc. von Norden heranbrauste und, das Stopfsignal nicht erkennend, wie man annehmen darf, auf den Altonaer Zug losfuhr. Ein Zusammenstoß war nun nicht mehr zu verhindern. Die Lokomotive des Norderzuges stürzte sich auf die zwei Lokomotiven des Süderzuges mit Vehemenz, eine Anzahl Waggons überschlugen sich und wurden zertrümmert, bei welcher Gelegenheit auch leider ein Bremser seinen Tod fand.

— Die Ausfuhrziffern, d. h. die Ziffern des Werthes der deutschen Ausfuhr im Jahre 1885 ist zwar mit den Waarenpreisen zurückgegangen; nicht aber das ausgeführte Waarenquantum. So versicherte Geh. Ober-Regierungsrath Schraut im Reichstage. Die Handelskammer des Kreises Solingen steht durchaus auf schutzzöllnerischem Standpunkte. Im Bericht über das Jahr 1885 erklärte sie noch, die diesseitigen Fabrikate von elastischen Gewerben für die Schuhindustrie würden durch die englische Konkurrenz noch mehr geschädigt werden, wenn sie nicht durch die Zölle geschützt worden wären. Gleichwohl aber waren sie gezwungen „fast die Hälfte der Handstühle still zu stellen und die Arbeiter zu entlassen." In den Streichgarn- und Sagettspinnereien „konnte eine Verminderung der Arbeitskräfte um 10% leider nicht umgangen werden." Den Solinger Messerfabrikanten hinreichende Beschäftigung zu bieten, waren die eingelaufenen Ordres nicht im Stande. Im Scheerengeschäft „konnte zeitweise nur dreiviertel Tag gearbeitet werden." Die Fabrikation der mit der Hand geschmiedeten Stiefeleisen wird durch die auf maschinellem Wege hergestellten verdrängt. Die „Unternehmer müssen die Arbeiter nach und nach entlassen, ohne daß Aussicht auf spätere Wiederanstellung vorhanden ist." Aber auch die Fabrikanten von Maschinenstiefeleisen haben die Produktion um 50% ermäßigt. Nur behufs Beschaffung des Bedarfs an „Taillenfedern" für Damenkleider mußte die Arbeiterzahl um ein Drittel erhöht werden. In fast allen andern Solinger Artikeln wird über Sinken der Preise, zum Theil unter die Herstellungskosten geklagt. Der Bericht der schutzzöllnerischen Handelskammer beweist nicht nur das Stocken des Absatzes, sondern auch die Verminderung der Arbeitskräfte und die Herabsetzung der Löhne. Die „nationale" Zollpolitik hatte sich als unfehlbares Heilmittel gegen solche Nothlage der Industrie eingeführt.

— Die Redaktion des „Deutschen Reichsblatts" empfing folgende Mittheilung aus dem Herzogthum Lauenburg: „Sonnabend und Sonntag den 9. und 10. Oktober circulirte in der Stadt Ratzeburg eine Beileids-Adresse für den Amtsgerichtsrath Francke, verfaßt vom Schriftführer und Kassirer des conservativen Vereins, Herrn Küster und Lehrer Kammerhoff, welche sich innerhalb 18 Stunden mit 14, sage vierzehn Unterschriften, meist kleinerer Handwerker, auch eines Gerichtsvollziehers, bedeckte. Die Leute sind zum Theil Mitglieder des conservativen Vereins. Es war uns nur ein ganz flüchtiger Blick in das interessante Schriftstück erstattet, wir können daher nicht den buchstaben getreuen Inhalt geben, garantiren aber für die richtige Auffassung des Sinnes. Das Schriftstück lautet ungefähr: „Unterschriebene bedauern sehr, daß ihr allverehrter und geliebter Mitbürger Francke so sehr in den Zeitungen verunglimpft wird. Obgleich sie mißbilligen, daß Herr Francke in der Hitze des Wahlkampfs sich zu einem solchen Schritte hat hinreißen lassen, können sie nicht umhin, ihr tiefstes Mitleid auszusprechen. Aber der Schritt ist um so eher zu entschuldigen, als „der liebe Mann" in den letzten Tagen vor der Wahl schon sehr nervös und aufgeregt war. Sollte die Bürgerschaft Herrn Francke verlieren, so würde das die Unterzeichneten sehr schmerzen; sie wünschten vielmehr nichts sehnlicher, als Herrn Francke zu behalten . . . ." Hr. Küster Kammerhoff ist im vorigen Jahre durch Verleihung eines Ordens ausgezeichnet worden. Herr Landrath Dolega v. Kozierowski hält große Stücke auf ihn und holt sich oft von ihm Informationen über Dinge und Verhältnisse, die er von seiner hohen Lebensstellung aus weniger überschauen kann.

— Einer römischen Korrespondenz der „Schles. Z." zufolge ist sowohl Papst Leo XIII. wie der als Rekonvalescent auf seiner Villa in Genzana weilende Kardinalstaatssekretär Jacobini von dem preußischen Gesandten Herrn v. Schlözer im Auftrage des Fürsten Bismarck in Kenntniß gesetzt worden, daß die preußische Regierung zu einer weiteren Revision der Maigesetze in der bevorstehenden Landtagssession geneigt sei. Bestimmte Revisionsvorschläge seien zwar noch nicht formulirt, wohl aber habe bereits ein allgemeiner Ideenaustausch bezüglich dieser Angelegenheit stattgefunden.

Bremen, 11. Oktober. Der verschollene Dampfer „Anchoria" ist am 8. Oktober unweit St. Johns (New-Foundland) unter Segel gesprochen worden.

Leipzig, 11. Oktober. In dem vor dem Landgerichte Freiberg gegen v. Vollmar, Bebel und Genossen verhandelten Prozesse wegen Theilnahme an einer verbotenen Verbindung ist die von den Angeklagten gegen das verurtheilende Erkenntniß des Landgerichts eingewendete Revision vom Reichsgericht verworfen worden.

Ausland.

Wien, 11. Oktober. Die Wiener Polizei ersuchte die Pester Behörden um Ausforschung des früheren Kapuziner-Geistlichen Nikolaus Huth, welcher gefährlicher Drohungen gegen Mitglieder der kaiserlichen Familie beschuldigt wird. Huth richtete im Monat August ein Bittgesuch an die Kabinetskanzlei, welches keine Erledigung gefunden hat. Darauf richtete er einen Brief an Erzherzog Albrecht, dem er erklärte, er habe mit dem Leben abgeschlossen und werde sich rächen; sollte man ihn früher erwischen, so werde ein Anderer das Rachewerk ausführen. Gestern wurde nun in Neupest ein Individuum verhaftet, welches angeblich mit Huth identisch ist. — Hier verstarb heute Morgen der Held des im Februar und März des Jahres 1875 in Wien spielenden sensationellen Eisenbahn-Prozesses, welchem bekanntlich der damalige Handelsminister Dr. Banhans zum Opfer fiel; ein Mann, dessen Name in der Geschichte der Korruption stets eine hervorragende Rolle einnehmen wird, der vielgenannte Erbauer der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, Viktor Ofenheim Ritter von Ponteuxin.

Sofia, 11. Oktober. Immer mehr spitzen sich die Verhältnisse zu, immer näher rückt die Entscheidung. Während Kaulbars das Land bereist und überall mit seinen Aufwiegelungsprojekten Fiasko macht, haben gestern die Sobranjewahlen stattgefunden und zwar in allen Orten ordnungsmäßig. Wolffs Bureau meldet von hier: Heute früh begaben sich etwa 150 Landleute nach dem russischen Konsulat, um Erkundigungen einzuziehen, wie sie sich bei den Wahlen zu verhalten hätten. Der russische Konsul Neklindow erschien darauf am Fenster,

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

44) (Fortsetzung.)

Gabriele schüttelte verneinend das Haupt. „Das ist es nicht, was mich zurückschreckt," erwiderte sie, „denn dieser Betrug würde mir und meinem Gewissen zur Last fallen und gern wollte ich diese Last ertragen. Aber wird Hermann mich auch richtig verstehen? Breche ich ihm nicht meinen Schwur, wenn ich jetzt mein Wort einem Andern gebe! Wird er es billigen — wird er mich noch lieben und achten können, wenn mich der Arm eines Andern als Braut umschlungen hat?"

Endlich erhob sich der Greis und erfaßte ihre Hände. Eine heimliche Thräne trat in seine alten Augen. „Mein Kind, meine Gabriele," sprach er, „ich achte dieses reine heilige Gefühl in Dir hoch; ich begreife, wie schwer Dir schon um dieses Gefühles willen das Opfer werden wird — aber Du kannst es getrost bringen. Hermann kennt Dich und wird Dich nie verkennen. Ich, ich will ihm Alles schreiben, ich will ihm das Opfer schildern, das Du für Andere zu bringen im Stande bist. Mag Dich tausendmal der Arm eines Andern umschlingen, er weiß, daß Dein Herz dennoch nur ihm angehört, daß kein Hauch die reine Unschuld Deiner Brust trüben und berühren kann. Ja, ich will es ihm schreiben, Gabriele, und ich will ihm zugleich mittheilen, daß ich Dich dazu überredet habe und wieviel davon abhängt."

Noch immer konnte sich Gabriele nicht dazu entschließen. Es war nicht die Scheu vor dem Unrechte das sie begehen sollte, welche sie zurückschreckte, sondern der Gedanke, daß sie einem Manne so nahe treten sollte, den sie verachtete. Es war die Scheu der Unschuld, welche sich gegen diesen Entschluß sträubte, die Heiligkeit ihrer Liebe, welche schon vor dem Gedanken zurückbebte, nur selbst dem Namen nach einem Anderen anzugehören. Ihre Wangen waren geröthet, ihr Herz pochte laut, während sie mit diesem Entschlusse rang. Sie wußte indeß, wie viel davon abhing, und schon der Umstand, daß der alte Steider, den sie so hoch achtete, sie zu demselben zu bewegen suchte, überwand ihren Widerwillen dagegen. „Gut, ich will es thun," mag es mir auch noch so schwer werden und mich eine noch so große Ueberwindung kosten!"

„Ich wußte, daß Du es thun würdest, Gabriele," rief er, indem er ihre Hände in die seinigen schloß und ihr liebevoll in die Augen blickte. „Habe Dank für dieses Opfer. Glaube mir, um Anderer Willen auf sich selbst den Vorwurf eines Unrechts nehmen, das ist die höchste Tugend. Und Du konntest befürchten, daß Hermann Dich deshalb weniger lieben und achten werde! Siehe, das zeigt mir, wie rein und edel Deine Seele ist. Und ich, mein Kind, ich werde es nie vergessen, daß Du es bist, die das Haus Damken gerettet hat, und möge Gott es geben, daß es gelingt, möge er durch ein um so größeres und ungetrübtes Glück Dich für dieses Opfer lohnen."

„Wird Hermann bald zurückkehren?" fragte Gabriele.

„Ja, in wenigen Monaten, vielleicht schon in wenigen Wochen," erwiderte der Alte. „Dann wird Alles gut werden, mein Kind. Wenn ich ihn wieder an meiner Seite habe, werde ich wieder hoffen und von neuem Muth beseelt sein."

„Und wenn Hermann nun zu spät kommt!" warf Gabriele fragend ein. „Wenn mein Vater und Letzingen in mich dringen, mein gegebenes Wort zu erfüllen! Ich kann Ihnen nicht sagen, daß ich sie nur getäuscht habe, sonst würde Alles umsonst gewesen sein."

„Nein, Gabriele," erwiderte Steider, „das darfst Du nicht. Du darfst weder Deinen Vater noch Letzingen ahnen lassen, daß Du ihrem Wunsche nur zum Scheine nachkommst nur um Zeit zu gewinnen. Aber sei ohne Sorgen. Beide können Dich nicht zwingen und werden sich bereitwillig fügen, wenn Du als Bedingung Deiner Einwilligung ein Jahr Zeit bis zu Deiner Hochzeit verlangst. Letzingen wird sich darin fügen, und Dein Vater ist dazu gezwungen, es zu thun. Er erreicht ja dadurch ohnehin seinen Zweck. Dich zu beruhigen werde ich noch heute an Hermann schreiben, daß er, sobald wie möglich ist, zurückkehrt. Glaube mir, ich brauche ihn nicht darum zu bitten, sobald er weiß, in welcher peinlichen Lage Du bist."

Gabriele hatte den festen Entschluß gefaßt, das Opfer zu bringen, aber je mehr sie darüber nachsann, um so mehr Bedenken stiegen in ihr auf, um so mehr empfand sie, wie schwer ihr es werden würde; deshalb waren auch alle Worte und Bemühungen Steiders nicht im Stande, Gabriele sofort zu beruhigen.

„Du weißt," fuhr der Alte fort, „wie nahe mir Dein Geschick und Glück am Herzen liegen, wie gern ich Alles, was in meinen schwachen Kräften steht, für Dich thun und wagen werde, mein Kind. Wird Dir deshalb etwas schwer zu ertragen, komme zu mir, und theile es mir mit. Dem alten Steider darfst Du ja Alles anvertrauen, und ich habe das Leben gewiß nach allen Seiten hin kennen gelernt, vielleicht kann Dir mein Rath nützen."

Gabriele ging. Wohl blickte sie jetzt klarer in die Zukunft, aber nicht mit leichterem Herzen. Wenn man indeß sich klar ist über das, was geschehen muß, wenn man weiß was die Zukunft bringt, kann man ihr fest und gewappnet entgegen gehen. Nur das Ungewisse und Unberechenbare macht bange und muthlos. An Muth fehlte es ihr nicht, und da sie einmal fest entschlossen war, das Opfer zu bringen, so nahm sie sich vor, noch an demselben Tage ihrem Vater ihre Einwilligung mitzutheilen.

Herr von Letzingen hatte sich seit einiger Zeit nicht auf der Villa des Handelsherrn blicken lassen. Gabriele war ihm mit einer so kalten und abweisenden Artigkeit begegnet, daß er wenig Lust hatte, ihre Gesellschaft aufzu-

von der Menge mit den Rufen: „Es lebe Rußland!“ begrüßt und hielt eine Ansprache, in welcher er auf die Mission des Generals von Kaulbars hinwies und hinzufügte, Rußland habe bereits erklärt, daß es die Wahlen als nichtig ansehen würde. Die Landleute gingen hierauf nach dem Wahlbureau und erklärten, sie kämen, den Wahlen Einhalt zu thun, da dieselben von Rußland gemißbilligt würden. Die im Wahlbureau Anwesenden trieben die Landleute jedoch zurück, wobei mehrere der letzteren auf der Treppe stürzten und von den Nachdrängenden getreten wurden. Die Wähler verfolgten die Bauern mit Steinwürfen und schlugen auf sie ein, fünf oder sechs Verwundete wurden auf das russische Konsulat gebracht, wo ihnen von dem Personal desselben Hilfe geleistet wurde.“ — Anders stellt folgendes Privattelegramm des Berl. Tgbl. den Vorgang dar: „Vor dem russischen Konsulat versammelte sich eine große Menschenmenge und reizte die auf dem Hofe des Konsulats befindlichen Bauern. Darauf schossen die montenegrinischen Kawassen des Konsulats auf die Menge. Die meisten Kugeln schlugen in dem deutschen Konsulate ein. Das Pferd eines Offiziers wurde getödtet. Unter militärischer Bedeckung wurden die Bauern in die Kasernen geführt und von dort heimgeschickt. Aus der Provinz sind Nachrichten von ähnlichen Scenen eingetroffen. Der „Pol. Korr.“ wird aus Rustschuk gemeldet: Nachdem General von Kaulbars eine Deputation von zwölf Anhängern der Partei Zankoffs empfangen hatte, erschien bei demselben eine Deputation von 250 Notabeln; dieselbe überreichte eine vier Punkte enthaltende schriftliche Erklärung des Inhalts, daß sie nichts Gemeinsames mit den auf den Ruin Bulgariens hinarbeitenden Anhängern Zankoffs hätten. General Kaulbars sei nicht gerecht gegen die Regierung, welche patriotisch gesinnt sei und die besten Absichten hege. Sie billigten vollständig die von der Regierung getroffenen Maßnahmen, sowohl betreffs der Vornahme der Wahlen wie bezüglich der Bestrafung der Verbrecher, da diese Maßnahmen verfassungsmäßig und gesetzlich seien. Die Erklärung bringt ferner die Gefühle der Achtung und Dankbarkeit gegen Rußland zum Ausdruck, gleichzeitig wird aber auch bemerkt, daß das Volk Vertrauen zu der Regentschaft und dem Ministerium hege. Als General Kaulbars darauf das Wort nahm und bei seinen gegen die Regierung gerichteten Ausführungen auf den Widerspruch der Deputation stieß, entließ er dieselbe ohne weitere Erörterungen. — Hier spricht man übrigens von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regentschaft, indem Karawelow den Kollegen gegenüber den russischen Forderungen zuneigen soll. Der Zuzug der Bauern aus der Umgegend vermehrt sich. Eine zahlreiche Bauernmenge steht vor dem russischen Konsulat. Die Regierung läßt Patrouillen durch die Straßen ziehen.

Brüssel, 11. September. Gestern kam es, wie dem „Berl. Tgbl.“ telegraphirt wird, anläßlich der feierlichen Eröffnung der neuen vlämischen Akademie in Gent durch Minister Moreau zu neuerlichen gegen das Ministerium gerichteten Demonstrationen; während der Rede des Ministers begann die angesammelte Menge den Gesang der Geusen zu singen, man rief: „Nieder mit den Klerikalen! Man stimmte das Freiheitslied: „De la domination du pape délivrez nous“ („Von des Papstes Herrschaft macht uns frei“) an und begleitete die bestürzten Minister unter Gejohle und Pfeifen und unter dem fortwährenden Ruf: „A bas la calotte!“ (Nieder mit der Pfaffenwirthschaft!“) bis zum Bahnhof.

Paris, 10. Oktober. Der „Temps“ berichtet über eine Unterredung, welche einer seiner Mitarbeiter mit dem König von Griechenland gehabt hat. In derselben erkannte der König an, daß sich Europa augenblicklich in einem Zustande der Beunruhigung und Störung befinde, Griechenland werde sich indeß nicht in den Lauf der Ereignisse einmischen, sondern sich wie Frankreich damit begnügen, eine beobachtende Haltung einzunehmen. Das gegenwärtige Gleichgewicht Europas, wie dasselbe durch die formidabeln Ereignisse der letzten Jahre hergestellt sei, könne kein definitives sein. Die Zeiten Karls V, Ludwigs XIV. und Napoleons I. lieferten den Beweis dafür, daß keine Macht auf lange Zeit hinaus die absolute Subrematie in Europa behalten könne. Der König beklagte lebhaft, das gewisse Bestimmungen des Berliner Vertrages nicht beobachtet würden und sprach schließlich mit Anerkennung von den hervorragenden Eigenschaften Freycinets.

Paris, 11. Oktober. Gestern ist General Uhrich, Kommandant von Straßburg während der Belagerung im Jahre 1870, gestorben. An der Grenze von Elsaß und Lothringen zu Pfalzburg im Jahre 1802 geboren, hat Uhrich seine Sporen im Krimkriege sich verdient. Beim Ausbruche des deutsch-französischen Krieges war er bereits in Ruhestand getreten. Er stellte sich alsbald der französischen Regierung zur Verfügung, welche ihn mit dem Kommando von Straßburg betraute. Mit geringen regulären Kräften hielt er die altväterlichen Befestigungen der Stadt, bis eine sturmfähige Bresche gelegt war. Die Bürgerschaft selbst war es, die ihn bestimmte, zur Kapitulation zu schreiten. Alles das hat ihn selbstverständlich nicht vor dem Vorwurfe des Verrathes geschützt.

Madrid, 10. Oktober. Das neue spanische Kabinet hat fast dieselbe politische Farbe, wie das vorige. In den baldigst zu berufenden Kortes steht ein sehr lebhafter Kampf bevor, da die Konservativen und die dynastische Linke energische Opposition beabsichtigen. „Epoca“ „Estandarte“ und „Noticiero“ bringen von den abgegangenen drei Ministern ausgehende Artikel, welche erklären, daß die konservative Partei genöthigt sei, Sagasta die Unterstützung zu entziehen.

Provinzielles.

§§ **Gollub**, 11. Oktober. Am 4. d. M. ist beim hiesigen Königlichen Amtsgericht ein Prozeß entschieden, dessen Veranlassung die Bürger unseres Orts längere Zeit in großer Aufregung erhalten hat. Herr Dr. S. besitzt in der Stadt einen ungefähr einen Morgen großen Garten, den er gegen einen jährlichen Zins von 30 M. verpachtet hat. Im Frühjahr wurde der baufällige Zaun reparirt und dabei die eine Seite drei Fuß weiter in die Straße herausgerückt, welche letztere dadurch zum Theil für Fuhrwerke unpassirbar wurde. Die Bewohner der Straße beschwerten sich beim Herrn Bürgermeister, der auch anfänglich auf Grund eines Gutachtens der Bau-Kommission die weitere Instandsetzung des Zaunes verbot, dieses Verbot aber Tags darauf nach einer Rücksprache mit Dr. S. wieder aufhob. Die Bau-Kommission beantragte nunmehr nochmals sofortige Inhibirung des Baues, was der Herr Bürgermeister jedoch ablehnte. In einer aus dieser Veranlassung einberufenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde nach lebhafter Debatte Beschwerde beim Herrn Regierungs-Präsidenten beschlossen, der mit der Untersuchung unseren Herrn Kreislandrath beauftragte. Nach mehreren Wochen ging auf die Beschwerde ein ablehnender Bescheid ein. Nunmehr wurde der Rechtsweg beschritten, Kläger und Verklagte ließen ihre Sache durch Rechtsanwälte aus Thorn vertreten, die ältesten Bürger unserer Stadt erschienen als Zeugen vor Gericht und die Stadt hat ein obsiegendes Erkenntniß erstritten.

Tremessen, 11. Oktober. Bei dem in voriger Woche angestandenen Verkaufstermin von Birkenheim ist der seltene Fall eingetreten, daß von den anwesenden Realgläubigern Niemand ein Gebot abgegeben hat, so daß der Verkauf selbstverständlich eingestellt werden mußte.

Rastenburg, 9. Oktbr. Beim Umzug aus dem alten Magistratsgebäude nach dem neuen Rathhause wurde, wie das „Ostpr. Vbl.“ meldet, in der Rumpelkammer u. A. ein dreifacher Becher vorgefunden, der anscheinend der Schützengilde gehört hat. Derselbe ist nach den noch lesbaren Inschriften ein mehrere Jahrhunderte altes Schaustück. Die Becher sind aus Holz gefertigt und unten mit einander in Verbindung, so daß beim Trinken aus einem Becher auch die anderen geleert werden. Der obere Rand bei allen drei Theilen ist mit Silber eingefaßt und enthält die Worte: Stifter dieses Willkomms H. Jost Meding, H. Friedrich Spiller und Mattheus Not. Es wird beabsichtigt, den Fund dem für die Geschichte der Stadt Rastenburg sich interessirenden Major a. D. Beckherrn zur Ansicht einzusenden.

Königsberg, 11. Oktober. Wie die „K. H. Z.“ hört, ist die Begründung eines Aquariums hierselbst durch den Fiskus so gut wie beschlossene Sache. Ein solches soll seinen Platz neben dem zoologischen Museum erhalten, da wo jetzt das Haus des Wärters steht. Der Abbruch der Baulichkeit wird schon in nächster Zeit erfolgen.

Königsberg i. Pr., 11. Oktober. Von einem schrecklichen Unglücksfall ist am 2. d. M. die Familie des Gutsbesitzers Behrend auf Trenken betroffen worden. Dort hatten sich mehrere Herren der Umgegend mit ihren Damen eingefunden, um die Herbstjagd auf den Feldern zu eröffnen, erst um vier Uhr Nachmittags brach man auf, da es sich vorerst um die Rekognoszirung des Terrains handeln sollte. Unter der heiteren Jagdgesellschaft befand sich auch der benachbarte Gutsbesitzer Wiese nebst seiner jungen Frau. Letztere, eine gute Schützin, beschloß nun mit den übrigen Damen sich dem Jagdzuge anzuschließen, und da von Seiten der Herren kein Einspruch erfolgte, so bewaffneten sich die Damen gleichfalls mit Gewehren und nahmen ihre Stellungen auf dem Jagdterrain ein. Dieser Dame gegenüber, hinter einer kleinen Erhöhung, hatte die Schwägerin des Herrn Behrend, eine liebreizende Erscheinung und Lehrerin an einer Töchterschule, sich postirt, während die Herren von entgegengesetzter Seite gewissermaßen das Terrain zu bestreichen begannen und die beiden Damen das Uebertreten des Wildes verhindern sollten. Die Jagd wurde so gut, daß man auf die hereinbrechende Dämmerung weniger achtete, die jedoch unterdessen bereits so intensiv geworden war, daß nur das Aufblitzen des Schusses, sonst aber aus einiger Entfernung nichts mit Bestimmtheit zu erkennen war. Schließlich glaubte Frau Wiese noch ein Wild hinter einem ihr gegenüberliegenden Buschwerk zu erkennen, sie legte an und drückte ab. Zu gleicher Zeit ertönte aber aus der Richtung ein fürchterlicher Aufschrei, und als man hinzueilte, fand man die Schwägerin des Herrn B., jene reizende junge Dame, im Blut liegen, die ganze Schrotladung war durch das Buschwerk in die rechte Seite des Mädchens gedrungen und hatte die Fleischtheile des Gesichts fast gänzlich hinweggerissen, während einige Körner nach Hüfte und Brust abgeleitet worden waren. Die Unglückliche mußte nach Hause getragen werden, woselbst sie zwei Tage in den entsetzlichsten Schmerzen verbrachte, bis die ärztliche Kunst es vermochte, diese durch betäubende Mittel zu vertreiben. Da edlere Theile nicht verletzt sind, so ist Hoffnung vorhanden, die Dame am Leben zu erhalten, jedoch sind das rechte Auge und die rechte Gesichtshälfte wohl für immer verloren. Frau W., die unglückliche Schützin, ist durch diesen Unglücksfall derart nervenerschüttert, daß bereits zweimal Anfälle geistiger Störung beobachtet wurden. Die Dame liegt gleichfalls schwer darieder (Berl. Tgbl.)

Insterburg, 11. Oktober. Daß man einen Ochsen für ein Elch ansehen kann, so schreibt man der „Tils. Allg. Ztg.“, mußte am Montag ein Gutsbesitzer an sich erfahren, als er in der Prodojer Forst sich auf Rehanstand befand. Plötzlich sah er das lang erwartete Wild vor sich. Paff! und da lag — nicht etwa das Elennthier, nein, es war nur seines Nachbars Ochse, der in seiner friedlichen Beschäftigung des Grasens plötzlich so unsanft gestört wurde. Das bedauernswerthe Vieh war schwer verwundet worden und mußte, da man seine Qualen verkürzen wollte, getödtet werden. Der unglückliche Schütze wird für sein Versehen wohl tief in den Geldbeutel greifen müssen, um seinen Nachbar schadlos zu halten.

Bromberg, 10. Oktober. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Arbeiter Franz Grucki von hier wegen versuchten Mordes zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In der Nacht zum 17. August cr. hat derselbe in seiner Wohnung drei seiner Kinder im Alter von 8, 5 und 3 Jahren durch Axthiebe, die er auf ihre Köpfe führte, zu tödten versucht. Er war der schauerlichen That in ihrem vollen Umfange geständig und er gab sogar zu, daß es seine Absicht war, auch das vierte, 9 Monate alte Kind zu tödten. Der Anblick der drei andern schwer verletzten Kinder hätte ihn jedoch mit Grausen erfüllt und deshalb habe er von der Tödtung des vierten Kindes Abstand genommen. Die Kinder haben in Folge der erlittenen Gehirnerschütterungen in der größten Lebensgefahr geschwebt, sie sind jedoch unerwarteter Weise völlig wiederhergestellt worden. (N. W. M.)

— Die königliche Regierung verlangt vom hiesigen Magistrate eine Vermehrung der Polizeikräfte und zwar um fünf Polizeisergeanten, so daß wir, anstatt eines Polizeiinspektors, zweier Polizeikommissare und 12 Polizeisergeanten in Zukunft 17 Polizeisergeanten erhalten würden. Der Magistrat hat sich jedoch nur für noch Anstellung von zwei Polizeisergeanten erklärt. Schon in einer der nächsten Sitzungen der Stadtverordneten wird diese Angelegenheit die Versammlung beschäftigen. — Frau Rentiere Feldt hat der hiesigen evangelischen Gemeinde ein Geschenk von 30 000 Mk. gemacht; am 1. Oktober cr. ist letzteres zur Auszahlung gelangt. Das Geld soll zum Bau einer dritten evangelischen Kirche verwandt werden, welche auf dem Posenerplatze erbaut werden soll, im Falle die Stadt das Terrain dazu unentgeltlich hergiebt.

Nakel, 10. Oktober. Gestern Abend gegen 10 Uhr war in der hiesigen Zuckerfabrik Feuer ausgebrochen. Der mittlere Flügel, das Elutionsgebäude, in welchem aus der Melasse der Zucker gewonnen wird und in dem große Spiritusvorräthe gelagert sind, wie es heißt, gegen 100 Stückfässer; sind zum größten Theil ein Raub der Flammen geworden. Herr Rittergutsbesitzer Gohlke-Gernheim erschien gegen 11 Uhr persönlich auf der Brandstätte mit der Gutsspritze nebst etwa 20 Hülfsmannschaften seines Gutes. Ihnen und den vereinten Anstrengungen der gesammten Feuerwehr ist es zu danken, daß eine weitere Verbreitung des Feuers verhütet, das Hauptfabrikgebäude gerettet und das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd beschränkt worden ist. Der Direktor der Zuckerfabrik hat sich durch große Besonnenheit und Umsicht hervorgethan, indem er rechtzeitig sämmtliche Hähne der Wasserleitung eiligst noch persönlich öffnete, wodurch große Wassermassen den Löschmannschaften zur Verfügung gestellt worden sind. Wie verlautet, soll das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Die Aktionäre erleiden durch diesen Brand nur den Verlust, daß ihnen der Nutzen aus der Verarbeitung der Melasse für diese Kampagne entgeht. Das Gebäude mit seinen werthvollen Einrichtungen, Spiritusvorräthen 2c. soll bei 4 Feuerversicherungsgesellschaften mit etwa 200 000 Mark versichert sein. (O. P.)

Kletzko, 11. Oktober. Federn einer verunglückten Brieftaube sind auf der Feldmark von Paulsdorf gefunden worden. Sie tragen den Stempel „Thorn“ und die Nummern 65 und 176.

Margonin, 11. Oktober. Das unfern unseres Ortes gelegene Rittergut Klotildenhof hat der Kaufmann Werker im Wege der Subhastation erworben.

Posen, 11. Oktober. Der greise Domherr Duliński in Gnesen, welcher bei Beginn des Kulturkampfes eine öffentliche Erklärung des Inhalts erließ, daß er sich nach wie vor verpflichtet fühle, den Staatsgesetzen Gehorsam zu leisten, hat jetzt, unmittelbar nach dem Besuche des Herrn Erzbischofs in Gnesen, folgende Erklärung veröffentlicht: „Gehorsam als Priester dem Befehle meines Celsissimi Ordinarii, nehme ich hiermit zurück, womit ich irgend welchen Anstoß gegeben haben könnte. Gnesen Duliński, Domkapitular.“ — Der Ansiedelungskommission werden, wie dies in einer Korrespondenz des „Dziennik Pozn.“ aus der Provinz offen zugestanden wird, von manchen polnische Besitzern Güter zum Kaufe angeboten; einige derselben haben danach sich auch an die Herren Minister gewendet. Von einem jüngeren altadligen Besitzer wird sogar erzählt, er wolle beim Ankaufe vermitteln und einem deutschen Verein zur Erwerbung von Gütern, um sie alsdann der Kommission zu überweisen, beitreten, da er hierbei gute Geschäfte machen würde. In den Diensten der Ansiedelungskommission sollen polnische Agenten stehen, und polnische Vermittler schicken ohne Weiteres die Agenten der Kommission zu polnischen Besitzern, um dieselben zum Verkaufe zu bewegen. — Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilt

---

suchen. Er war indeß nicht der Mann, der einen einmal gefaßten Plan an der Kälte und dem Eigensinn eines Mädchens scheitern ließ. Sie dienten im Gegentheil nur dazu, ihn zu bewegen, diesen Plan mit um so größerer Energie und Ausdauer zu verfolgen. Gabriele sollte sein werden, und wäre es auch nur darum gewesen, um sie für ihren Stolz bestrafen zu können. Der Handelsherr war ihm stets mit der größten Zuvorkommenheit entgegengekommen. Dies bestärkte ihn noch in seinem Vorhaben, denn er erkannte daraus, wie gern der Handelsherr diese Verbindung sah.

Aber auf welche Weise sollte er seine Idee zur Ausführung bringen? Er war sonst um Mittel und Wege nicht in Verlegenheit, hier bot sich ihm indeß fast kein einziger Anknüpfungspunkt dar. Diesen Gedanken nachhängend, schritt er durch seinen Garten, die Augen auf den Boden geheftet. In einiger Entfernung von ihm war sein Diener und Vertrauter an einem Blumenbeete beschäftigt — er ging an ihm vorüber, ohne ihn zu bemerken.

Mit einem listigen, fast spöttischen Lächeln blickte ihm dieser nach.

„Hm, hm,“ sprach er zu sich selbst, „ich glaube wahrhaftig, der ist verliebt, denn wenn sein Gesicht nicht die echte Physiognomie eines Verliebten hatte, so will ich nichts von Liebessachen verstehen. Den Kopf nach vorn übergebeugt, als wollte er das eigene Herz schlagen hören, die Augen auf die Erde gerichtet, als gelte es, die Spur eines Mädchenfußes aufzufinden, dabei ein Gesicht, so verteufelt melancholisch und träumerisch, als ob das beste Reitpferd im Sterben läge, die Arme schlaff herabhängend, als ob ihm das Podagra ins Herz gefahren wäre — wenn das nicht die richtige Physiognomie eines Verliebten ist, so weiß ich's wahrhaftig nicht. Es fehlt nur noch, daß er Abends nach dem Monde blickte und Gedichte machte — ha, ha, Herr v. Letzingen und Gedichte!“

Der Gedanke schien für Carl eine solche lächerliche Unmöglichkeit auszudrücken, daß er unwillkürlich in lautes Lachen ausbrach.

„Ich glaube wahrhaftig, er ist verliebt“, fuhr er fort. „Dann fängt die Sache an, ernstlich zu werden. Ist in solch einen alten Junggesellen erst einmal die Liebe hineingefahren, so giebt er eine possirliche Figur ab, die keinen Spaß mehr versteht, weil sie Anderen genug macht. Es soll also wirklich eine Herrin und Frau von Letzingen hier geben! Dann Adieu ihr schönen Tage mit dem Nebenverdienst! Der Diener und Sekretär darf wohl bleiben, aber der Vertraute wird abgeschafft. Da muß die Frau dessen Stelle einnehmen und zwar ohne Gratifikation. Das ist wohlfeiler und Herr von Letzingen hat einen verteufelt praktischen Sinn. Ehe es indessen dahin kommt will ich meine Stellung würdig vertreten und nach besten Kräften ausbeuten. Und zwar jetzt sogleich. Betrunkene und Verliebte können schlecht zählen, beide geben zuweilen mehr, als ihnen nachher lieb ist.

(Fortsetzung folgt.)

heu te den Chefredacteur des „Kuryer Poznanski" Dr. Kantecki wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und des Staatsministeriums zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 12. Oktober.

— [Herr Reichsbank-Präsident v. Dechend] hat der Handelskammer für Kreis Thorn nachstehendes Dankschreiben zugehen lassen:

„Von der geehrten Handelskammer ist mir zu meinem fünfzigjährigen Amts-Jubiläum eine künstlerisch vollendete, auf das Reichste ausgestattete Adresse mit herzlichen Glückwünschen und liebenswürdigen Worten der Anerkennung für meine dienstliche Wirksamkeit gewidmet worden. Für diese schöne Gabe, welche mich hoch erfreut hat, beehre ich mich der Handelskammer meinen ebenso aufrichtigen als verbindlichen Dank auszusprechen. Besonders angenehm berührt mich die freundliche Gesinnung für die Reichsbank und ihre Thätigkeit, welche aus der Adresse spricht. Es ist in der verantwortlichen Stellung, welche mein Amt mir giebt, stets mein Grundsatz gewesen, die Bank so nutzbringend als möglich für die wirthschaftliche Wohlfahrt des Landes zu gestalten, und ich empfinde es daher mit freudiger Genugthuung, wenn mir von berufener Stelle die Erklärung zu Theil wird, daß mein Streben nicht ohne Erfolg geblieben sei."

— [Der Thorner Beamten-Verein] hält morgen, Mittwoch den 13. d. Mts. Abends 8½ Uhr im Schützenhause seine statutenmäßige General-Versammlung ab.

— [Kaufmännischer Verein.] Der Vorstand des kaufmännischen Vereins hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher die im nächsten Winter abzuhaltenden Vergnügungen bestimmt wurden. Wie verlautet, sind 4 Konzerte verbunden mit Tanzkränzchen und 2 bis 3 Vorträge resp. Vorlesungen in Aussicht genommen. Ebenso sollen vom 27. Oktbr. ab allwöchentlich Mittwochs die früher so beliebt und viel besucht gewesenen Herrenabende eingeführt werden. Ferner geht man mit der Absicht um, die so erfolgreich wirkende Lehrlingsschule für junge Handlungsbeflissene wieder ins Leben zu rufen und ist nur zu wünschen, daß eine recht rege Betheiligung stattfinden möge. Den Herren Prinzipälen kann es nicht warm genug ans Herz gelegt werden, ihre Lehrlinge allwöchentlich an 2 Abenden an diesem Fortbildungsunterricht Theil nehmen zu lassen, der Erfolg kommt nicht allein dem jungen Mann, sondern auch dem Prinzipal zu Gute.

— [Von einer an die Maschinenführer der Eisenbahnen] erlassenen neueren Instruktion berichtet das „Fr.-Bl.": „Wer jemals eine Reise unternahm, wird die Erfahrung gemacht haben, daß kurz nach dem Anhalten ein heftiges Zusammenrücken und Zusammenschieben der Wagen stattfand, welches die innerhalb des Wagens zum Aussteigen bereiten Reisenden meist heftig hin und her schleuderte und die bereits auf dem Trittbrett Stehenden geradezu in Gefahr brachte, herabzustürzen. Dieses Zusammenschlagen der Wagen beim Anhalten wurde als ein nothwendiges Uebel betrachtet, dem man nicht steuern könne. Indessen ist dem keineswegs so. Der Maschinist braucht nur rechtzeitig das Bremssignal zu geben und geschickt einzufahren, dann entsteht beim Anhalten kein störendes Zusammenschieben der stehen bleibenden Wagen mehr. Der Minister hat nun durch einen strengen Befehl den Maschinenführern die entsprechende Vorsicht eingeschärft und hat überdies angeordnet, daß dem letzten Wagen jedes Zuges ein Bremser mitgegeben werde, dessen Dienstplatz oben auf dem Wagen sei, damit er dem langsamen Anhalten Vorschub zu leisten vermöge. Wird das lästige Schaukeln und Schieben der Wagen beim Anhalten nicht vermieden, so trifft den Maschinenführer eine empfindliche Strafe. Es ist dafür gesorgt, daß jede Lässigkeit auf dem einschlägigen Gebiete zur Kenntniß der Behörde gelangt."

— [Die freiwillige Feuerwehr] besteht Anfangs des nächsten Jahres 25 Jahre. Wie wir vernehmen, werden aus Anlaß dieses Jubiläums Festlichkeiten geplant, zu deren Kosten die Stadt sicherlich aus den Mitteln der Feuersozietät beisteuern wird.

— [Gefunden] ist vor ungefähr 4 Wochen in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein 4rädiger Handwagen; zugelaufen ist in der Schloßmühle ein junger Hahn. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist hier bis auf den Nullpunkt gestiegen. Wie wir erfahren, liegen zwischen der Grenze und unserem Ort auf der Weichsel so große Mengen Holztraften, daß es den hiesigen Marktdampfern heute kaum möglich war, sich zwischen den Traften eine Fahrstraße zu bahnen.

Submissions-Termine.

Menage-Kommission des 2. Bataillons 61. Regts. Offerten auf Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Kolonialwaaren, Kartoffeln, Weißkohl und Wrucken bis 25. October Mittags 12 Uhr erbeten.

Die Restauration auf Bahnhof Strasburg (Westpreußen), welche vom 1. November d. J. ab eingerichtet wird, soll am 20. Oktober d. J. Vorm. 11 Uhr bei dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt verpachtet werden, bis zu welchem Tage dorthin Offerten einzureichen sind. Die Pachtbedingungen sind gleichfalls bei dem Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt einzusehen bezw. gegen Einsendung von 75 Pf. von demselben zu beziehen.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Oktober.

		12. Okt.	11. Oktbr
Fonds: matt.			
Russische Banknoten		192,65	194,40
Warschau 8 Tage		191,90	194,00
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		60,60	60,90
do. Liquid. Pfandbriefe		55,70	56,20
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,20	100,20
Credit-Actien		453,00	457,00
Oesterr. Banknoten		163,00	163,20
Disconto-Comm.-Anth.		210,90	212,10
Weizen: gelb	October-Novbr.	150,00	151,00
	April-Mai	158,70	159,25
	Loco in New-York	82¾	83¼
Roggen:	loco	128,00	128,00
	October-Novbr.	127,50	128,00
	Novbr.-Decbr.	127,50	128,00
	April-Mai	130,50	131,00
Rüböl:	October-Novbr.	44,50	43,60
	April-Mai	45,50	44,70
Spiritus:	loco	36,40	36,50
	October-Novbr.	36,60	36,50
	April-Mai	38,20	38,20

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche, Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 12. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 38,25 Brf. 38,00 Geld 38,00 bez.
October 38,00 „ —,— „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 12. Oktober 1886.

Wetter: trübe.
Weizen matt, 130 Pfd. hell 141 Mk., 130 Pfd. bunt 139 Mk., 133 Pfd. fein 143 Mk.
Roggen, fest 120 Pfd. 114/115 Mk., 124 Pfd. 116/117 Mk. transit 123/4 Pfd. 92—93 Mk.
Gerste, feine Brauw. 120—128 Mk., mittlere 110—113 Mark.
Hafer, 94—113 Mk.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 11. Oktober 1886.

Aufgetrieben waren 22 Schweine, durchweg fette Schlachtwaare, die mit 38—39 bezw. 36—37 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. In kurzer Zeit war der Auftrieb geräumt.

Centralviehhof.

Berlin, 11. Oktober. Es standen zum Verkauf; 2948 Rinder, 10013 Schweine, 1238 Kälber und 12887 Hammel. Rindergeschäft glatt; Waare mittlerer Güte besonders begehrt, geringere erlahmte, so daß einiger Ueberstand. Ia 54—57, IIa 47—53, IIIa 37—45 per 100 Pfd. Fleisch. — Schweine recht rege. Inländische stieg um 3 Mk. pro 100 Pfd. Bakonier ruhige Preise unverändert. Markt geräumt. Ia ca. 53, IIa 50—51, IIIa 46—49 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Bakonier 42—44 Mk. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Kälberhandel lebhaft. Ia 49—57, IIa 30—47 Pf. pro Pfd. — Hammel unverändert und sehr flau und bedeutender Ueberstand. Ia 44—50, IIa 32—42 Pf. pro Pfund.

Danzig, den 11. Oktober 1886. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen. Verkauf recht schwierig und nur annähernd letzte Preise. Bezahlt für inländischen bezogen 129 Pfd. Mk. 137, bunt 131 Pfd. Mk. 143, glasig 128 Pfd. Mk. 145. Für polnischen Transit bunt 128/9 Pfd. Mk. 130, gutbunt 131/2 Pfd. und 132/3 Pfd. Mk. 137, hellbunt besetzt 129 Pfd. Mk. 132, hochbunt 132/3 Pfd. Mk. 139, fein hochbunt 130/1 Pfd. Mk. 140, 135 Pfd. Mk. 143.

Roggen ziemlich unverändert, nur schwere inländische billiger. Bezahlt ist für inländischen 127 Pfd. Mk. 112, 131 Pfd., 110, 132 Pfd. Mk. 109½, für polnischen Transit 120/1 Pfd., 123 Pfd., 127 Pfd. und 130 Pfd. Mk. 91.

Gerste. Inländische große, geringere sehr schwer verkäuflich. Bezahlt inländische kleine 107/8 Pfd. Mk. 103, große 107 Pfd. Mk. 112, weiße 108 Pfd. Mk. 124, für polnische Transit große 106/7 Pfd. Mk. 95, feine 110 Pfd. Mk. 115.

Hafer inländischer fein Mk. 112 bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,80, feine Mk. 3,50 per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker. Sonnabend noch 2000 Ctr. a Mk. 19,35 und 3000 Ctr. hoch titrirend a Mk. 19,70 gehandelt. Heute recht flau und blieb nur Mk. 19,25 Geld. Magdeburg: „Tendenz matt."

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
11.	2 h.p.	755.9	+14.0	W	2	3	
	10 h.p.	755.2	+ 8.5	C		1	
12.	6 ha.	755.0	+ 8.4	W	2	10	

Wasserstand am 12 Oktbr. Nachm. 3 Uhr: 0,00 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 12. October sind eingegangen: Franz Seidler von Abraham Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn, 1 Trafte 50 doppelte und 109 einfache eichene Schwellen, 1700 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sofia, 12. Oktober. 420 Anhänger der Regierung, 20 Zankovisten sind gewählt, die Parteistellung der Uebrigen ist unbekannt. Die russische Agentur richtete drei Schriftstücke an die Regierung, den Tadel Kaulbars betreffend das Verbot der Einmischung von Fremden in die Wahlen aussprechend, die Wahlen selbst für ungesetzlich erklärend und gegen den Angriff auf das russische Konsulat energisch protestirend.

Oeffentliche Ladung.

1. Der Wehrmann Peter Trawczynski geb. am 3. September 1856 zu Friedenau zuletzt in Wytrembowicz aufhaltsam,
2. Der Wehrmann Wilhelm Buschmann geb. am 20. October 1854 zu Contawa Kreis Gr. Strehlitz zuletzt in Schönsee,
3. Der Wehrmann Stephan Cwiklinski geb. zu Botschin Kreis Culm am 4. September 1859 zuletzt in Gr. Orsichau

werden beschuldigt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf den

14. Decb. 1886,
Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hier, im Rathhause zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen-Bezirks-Kommando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Thorn, den 2. September 1886.
Roszyk, Secretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, den Wechseldiscont bei der städtischen Spar-Kasse auf 5 Prozent herabzusetzen, und werden Gelder gegen Wechsel zu diesem Zinsfuß von heute ab ausgeliehen.

Thorn, den 8. Oktober 1886.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Lubin** Band I — Blatt 1 auf den Namen des Landwirths **Heinrich Diemer** eingetragene zu **Lubin** belegene Vorwerk am

3. December 1886,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Vorwerk ist mit 715,88 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 175,26,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 528 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

4. December 1886,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 24. Septbr. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von
60 Ctr. Würfelkohlen
zur Beheizung der Klassen der Schule zu **Leibitsch** soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin
Sonnabend, den 16. Oktober
4 Uhr Nachmittags
beim Schulkassenrendanten Herrn **Miesler.**
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Der Schulvorstand.

Verspätet.

Sonnabend Abend 10 Uhr starb auch unsere geliebte

Ella

nach kurzer schwerer Krankheit.

Paul Pichert
u. Frau geb. Schwartz.

Nachruf.

Am 4. d. Mts. verstarb zu Berlin nach langen Leiden der hiesige Landgerichts-Sekretair

Hermann Krakowski

im Alter von 33 Jahren.

Wir haben in dem Dahingeschiedenen einen biederen und liebenswürdigen Collegen verloren, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.

Thorn, den 10 Oktober 1886.

Die Bureaubeamten des Königl. Land-Gerichts.

Die Beleidigung gegen Frau **Golembiewska** in Thorn-Papau nehme ich hiermit zurück. Frau **Nowicka.**

Bekanntmachung.

Das Haus Neustadt Nr. 176/7 — das bisherige Armenhaus — soll, wie es steht und liegt, vom 1. April 1887 ab auf drei oder auf sechs Jahre meistbietend vermiethet werden. Die Uebergabe des Hauses an den Miether soll schon vor Beginn der Miethszeit, spätestens Anfangs Januar 1887 erfolgen.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht und Unterschrift aus und hat danach jeder Bieter 300 M. Caution zu hinterlegen.

Zur Ausbietung haben wir einen Termin auf

Mittwoch, d. 24. Nov. d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Rathhause, Stadtverordnetensaal, anberaumt, wozu wir Bieter hiermit einladen.

Thorn, den 1. October 1886.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 9. Oktober sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Elisabeth Anna, T. des Eisenb.-Betriebs-Secretärs Alexander Plater. 2. Franz, S. des Arbeiters Jacob Lewandowski. 3. Bronislaw Johann, S. des Maurers Albert Scholz. 4. Klara, T. des Töpfers Franz Podgorski. 5. Rosalie, T des Arbeiters Joseph Winiarski. 6. Franz Hermann, S. des Arbeiters August Scheunemann. 7. Paul Max, unehel. S. 8. Martha Agnes, T. des Arbeiters Ferdinand Theil. 9. Helene Agnes, T. des Eigenthümers Leopold Apczynski zu Mocker. 10. Hugo Sigismund, S. des Schiffsgehülfen August Goralski. 11. Martin, S. des Schuhmachers Martin Grzybowski. 12. Theresia, T. des Maurers Joseph Golombiewski.

b. als gestorben:

1. Frau Kaufmann Sara Braun, geb. Kirschstein, 35 J. 9 M. 7 T.; 2. Frau Franziska Baczmanski, geb. Porodzielski, 46 J. 6 M. 24 T.; 3. Franz, unehel. S. 2 M. 6 T.; 4. Anna Clara Charlotte, T. des Kaufmanns Paul Pichert, 4 J. 1 M. 12 T.; 5. Maurergeselle Rudolph Stresow, 52 J. 11 M. 20 T.; 6. Todt geb. S. des Arbeiters Andreas Gerbin; 7. Anna, T. des Formermeisters Wilhelm Fuhrmann zu Mocker, 2 J. 10 M. 23 T.; 8. Franziska Martha, unehel. T., 6 M. 27 T.; 9. Ortsarme unverehelichte Auguste Albrecht, 59 J.; 10. Erna Emma, T. des Lokomotivführers Max Vorwerk, 5 M. 4 T.; 11. Kaufmann Karl Gottlieb aus Newyork, ca. 24 Jahre; 12. Früherer Gasthofbesitzer Friedrich Wilhelm Schultz, 78 J. 6 M. 6 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Assistenzarzt Paul Edgar Pfener zu Podgorz und Rosa Wilhelmine Heinriette Rudies zu Thorn. 2. Pionier Peter Stencel und Martha Kolke, beide zu Mahlkau. 3. Lieutenant Friedrich Hermann Max Schottler zu Thorn und Bertha Hedwig Clara Elisabeth Schulz zu Stettin. 4. Stations-Diätar Ferdinand Emil Karl Spalding zu Graudenz und Marie Johanna Janke, geb. Hochstädt zu Thorn. 5. Arbeiter Paul Ziolkowski und Marianna Bolt. 6. Fleischer Johann Zilz und Anna Amalie Fister, beide zu Rehden. 7. Secretär Louis August Emil Wilhelm von Natzmer und Clara Johanna Alwine Hillner zu Thorn. 8. Klempnermeister Paul Emil Scholtz zu Argenau und Agnes Hedwig Camilla Hinze zu Thorn. 9. Privatsecretär Johann Chrysostomus Dulski und Apollonia Murawski. 10. Sergeant Karl Friedrich Jedicke zu Thorn und Henriette Wilhelmine Friederike Lippoldt zu Jannewitz. 11. Arbeiter Franz Wilhelm Durdel und Bertha Auguste Wilhelmine Fill, beide zu Stolp.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurer- und Zimmermeister Johannes Reinhold Illgner mit Hedwig Philomina Geisler. 2. Eisenb.-Beamte Ludwig Johann Miede mit Wilhelmine Naroska. 3. Hausdiener Ludwig Hermann Behnke mit Henriette Ehrlich.

Allen Bewerbern um die zweite Rechnungsführerstelle, deren Adressen unter Nr. 642 an den Geselligen erbeten war, zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist.

Dienstag, den 26. October Abends $1/2$8 Uhr

Concert

der Violin-Virtuosin

Arma Senkrah,

Fräulein M. Neumann, Sängerin und Herrn G. Liebling, Pianist.

Billets zu numm. Plätzen **à 2.50** (an der Kasse **3.00**) in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Der Ausverkauf

des

Weinbaum'schen Waarenlagers

wird

fortgesetzt.

PATENT-Universalkurbel-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.

Specialität der Maschinenfabrik

Magnus Epple in München, Landsbergerstr. 25.

Geschäfts-Verlegung.

Meine seit 12 Jahre am alten Markt Nr 149 bestehende

Bauklempnerei nebst Lager v. Haus- u. Küchengeräthen

verlege ich mit dem heutigen Tage nach der

Breitenstraße Nr. 450 im Hause der Frau Schlesinger

vis-à-vis dem Kaufmann Herrn **J. G. Adolph.**

Alle meine werthgeschätzten Kunden bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf mein neues Geschäftslocal übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Johannes Glogau, Klempnermeister.

Blooker's holländ. Cacao

Mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall vorräthig **J. & C. BLOOKER** Amsterdam.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Kohlen

Prima oberschles. Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

aus der

consolidirten Deutschlandsgrube

offeriren ab Lager u. direkt ab Grube in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Drogenhandlung

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Polizei-Bureau-Gehülfen sogleich zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1500 M. und steigt in drei dreijährigen Perioden um je 100 Mark auf 1800 Mark. Bei einer Pensionirung wird die Militairdienstzeit der Militairanwärter zur Hälfte gerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. Bewerber, welche befähigt sind, Vernehmungen in polizeilichen Untersuchungssachen und Unfallsachen selbstständig vorzunehmen, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und des Civilversorgungsscheins bei uns bis zum **20. October cr.** melden.

Thorn, den 1. Oktober 1886.

Der Magistrat.

Neunaugen, Brat- und Ostseeheringe, pom. Gänsekeulen, mar. u. ger. Lachs empfiehlt **A. Mazurkewicz.**



Nro. 659.

Auskunft ertheilt: **S. J. Caro** in **Thorn**
Oskar Böttger, Marienwerder Wpr.
und **Leop. Isacsohn** in Gollub. General-
Agent **Heinr. Kamke** in Flatow W./Pr.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schuman.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geschätzten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze im Hause des Herrn **Szczypinski**, Altst. Markt Nr. 162

ein Cigarren-, Cigaretten- und Tabaks-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich hiermit versichere, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, stets prompt und streng reell zu bedienen, bitte ich höflichst, mein Unternehmen durch geneigten Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Oscar Drawert.

Zur Saison

empfehle in **großer Auswahl** in nur **guten** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

Strickwolle,
Anstricklängen,
Damen - Strümpfe,
Kinder - „
Socken,
Handschuhe,
Gamaschen,
Herren-Westen,
Damen- „
Tricot-Taillen,
Camisols, Beinkleider, } ächte Prof. Dr. **Jäger** und andere.
gestr. Unterröcke,
„ Kdr.-Tricots,
Kopf-Shawls,

sowie feinere Besatzartikel und **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei** zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobowski Nachf.
Inh. Herm. Lichtenfeld,
Neust. Markt 213.

Eine Partie

Regen-Mäntel

und

Dolmans

stelle zu **außergewöhnlichen Preisen.**

L. Majunke,
Culmer-Str. 342, 1. Etage.

Stein- u. Bunzlauer Geschirr

wieder vorräthig. **Donnerstag, Freitag, Sonnabend,** den **14., 15., 16.,** sowie den **21., 22., 23. Oktober**

geschlossen.

Raphael Wolff,
Butterstraße 96/97

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stick-Husten giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes Genußmittel als den **C. A. Kosch'schen**

Fenchelhonigsyrup.

Allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Claass** u. **Heinrich Netz,** in **Lautenburg** bei **F. Schiffner.**



Beste oberschlesische Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert,

Schloßstr. 303/6.

Abonnements

auf sämmtliche

Zeitschriften

des In- und Auslandes

nimmt entgegen

Justus Wallis, Buchhandlung.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Die Buchhandlung von

Justus Wallis

empfiehlt ihren

14 Zeitschriften umfassenden

Journal-Lesezirkel.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.

Wintersemester **1. November;** Schulgeld **80 Mk.**

---

1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u Kab. z v. part. Ger.-Str. 122/23.

1 f. möbl. Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181

Eine kleine Woh. zu verm. Gerechtestr. 107.

1 gr. **Kessel** preisw. z. verk. Seglerstr. 104 II.

1 m. Z. sof. z. verm. **S. Grollmann,** Juwel.

1 möbl. Zim. z. verm. Neust. Markt 237, 2 Tr.

1 möbl. Zim. part. zu verm. Bäckerstr. 214

Ein möbl. Zim. u. Cabinet mit auch ohne Bschgel. z. v. Heiligegeiststr. 201/3 part.

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

Ein möbl. Zim. u. Kabinet z. verm. Gerechtestraße 118 parterre.

Ein gr. möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren bald zu verm. Brückenstr 38, 2 Tr.

1 kleine Beamten-Wohnung zu vermiethen. Copernikusstr. 172/73.

Warme Wohnung, 2 Stub. u. Zubehör sofort zu verm. Elisabethstr. 84 2 Tr.

Meine Wohnung befindet sich **St. Annenstr. 144.** Miethsfrau **Rose.**

Elisabethstr. 1 parterre sind 2 Zimmer zum Geschäft oder Bureau sich eignend sofort zu verm. A. Hirschbergers Wwe

Mein Speicher ist zu **Getreideschüttungen** zu vermiethen.
Adolph Gieldzinski.

Brückenstraße 11 ist von sofort **ein Comptoir** nebst großer angrenzender **Stube** sowie ein gewölbter großer **Lagerkeller** zu vermiethen **S. Danziger.**

Ein seit 10 Jahren mit gutem Erfolg geführtes **Material- und Vorkostgeschäft** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein fein möbliertes Zimmer, Pianino, Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat von sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferden u. Burschengelaß von sofort zu vermiethen. Ollmann.

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche. Entree u Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

Ein Keller

zu verm. Bäckerstraße 280.

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

1 herrschaftliche Wohnung sowie auch **2 Mittelwohng.** sind **Bromberger Vorstadt 105** mit **Stallungen und Burschengelaß** zu verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laden und Wohnungen von sofort zu verm. Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik
N. Hirschfeld, Culmerst. 344 I.

Stadttheater in Thorn.

Mittwoch, den 13. Oktober

20,000 M. Belohnung.

Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow.

Synagogale Nachrichten.

Donnerstag, d. 14. u. Freitag d. 15. $10^1/_2$ Morgens Predigt des Rabbiner Dr. Oppenheim.

Abendandacht $5^1/_4$.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.